



Bernhard Atschreiter und Konrad Zöttl (v.l.) sind zwei der fünf jungen Sonntagberger Wetzsteinmacher. Nicht am Bild: Reinhard Sallegger sowie Christoph und Stefan Sonnleitner.  
Fotos: [www.eisenstrasse.info](http://www.eisenstrasse.info)

# Die Wetzsteinmacher

**NÖN-Serie** | Fünf Freunde aus Sonntagberg erhalten eine alte Tradition aufrecht. Sie kraxeln in den Stollen des Bergs und fertigen Wetzsteine aus Sandstein, die ein Leben lang halten.

**SONNTAGBERG** | Von den tief in den Berg hineinragenden Stollen, in denen einst der Sonntagberger Sandstein abgebaut wurde, erfuhr Konrad Zöttl zum ersten Mal, als er zwölf Jahre alt war. Seitdem lässt den jungen Landwirt und Metallfacharbeiter die Leidenschaft für die Wetzsteine nicht mehr los.

Immer, wenn sein Großvater Alois Hörlesberger von den Unikaten erzählte, spitzte Konrad Zöttl die Ohren. Oft lugte er dem Opa über die Schulter. Mit Erfolg: Mittlerweile beherrscht der 20-Jährige die Technik des Wetzsteinmachens perfekt. Gemeinsam mit vier Freunden, alle aus der Gemeinde Sonntagberg, erfüllt er eine alte Tradition im Kulturpark Eisenstraße mit neuem Leben.

Bis zum Balkan waren die für ihre unvergleichliche Qualität bekannten Sonntagberger Wetzsteine im 19. Jahrhundert exportiert worden. Weil die Böden am Südwesthang des Sonntagbergs karg waren, fingen die dort lebenden Bauern um 1880 mit der Anlage von Steinbrü-



Heute und früher: Vor hundert Jahren waren die Wetzsteine unförmiger, weil sie mit einer Zange aus der Sandsteinplatte „herausgezwick“ wurden. Heute sorgen Flex und Schleifmaschine für glatte Kanten.

chen an. So konnten sie ihre Knechte auch im Winter beschäftigen. Diese trieben mit einfachsten Hilfsmitteln bis zu 100 Meter lange Stollen in den Berg. Aus dem mühsam zu Tage geförderten Sandstein fertigten sie Mauersteine, Steinplatten und eben auch Wetzsteine für Sensen. In einer Zeit, wo Wiesen noch händisch gemäht wurden, fanden diese reißenden Absatz. Ein blühendes Geschäft, das durch die industrielle Fertigung von billigerem Kunststein

bis in die 1920er-Jahre jedoch zusehends einbrach.

Konrad Zöttl, Bernhard Atschreiter, Reinhard Sallegger sowie Christoph und Stefan Sonnleitner kennen diese Geschichte. Sie wollen sie um ein neues, positives Kapitel bereichern. Deshalb stellen sie jährlich rund 100 Wetzsteine her und verkaufen diese bei Festen und Wandertagen. „Wir wollen, dass das alte Brauchtum nicht vergessen wird“, berichtet Konrad Zöttl, dem für die Zukunft noch viel

vorschwebt: Das Quintett zwischen 16 und 22 Jahren möchte einen Verein gründen und den Sonntagberger Wetzstein wieder bekannter machen.

Das alte aus Sandstein gebaute Dürrhäusl auf dem Hof von Familie Zöttl könnte zur Werkstatt und zum Schauraum werden. „Die Wetzsteine eignen sich ideal als Mitbringsel aus unserer Region“, sind die jungen Handwerker überzeugt.

Ein Sonntagberger Wetzstein hält nämlich – im Gegensatz zu den Kunststein-Fabrikaten – ein Leben lang. In seiner weichen, braun gefärbten Ausformung eignet er sich für harte Sensen, in der harten, grau gefärbten Variante verhilft er weichen Sensen zu einer feinen Schneid.

**„Altes Handwerk – neu gelebt“** ist eine Serie in Kooperation mit dem Kulturpark Eisenstraße im Rahmen des Projekts „Cultural Capital Counts – kulturelles Kapital zählt“. Mehr Infos unter [www.eisenstrasse.info/ccs](http://www.eisenstrasse.info/ccs) sowie [www.culturalcapitalcounts.eu](http://www.culturalcapitalcounts.eu).